

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ein Fallissement

Bjørnson, Bjørnstjerne

Leipzig, [circa 1875]

Auftritt III

[urn:nbn:de:bsz:31-85333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85333)

Dritter Aufstrich.

Tjälde. Frau Tjälde. Braumeister Jakobsen.

Jakobsen (gekleidet wie in der Gesellschaft, doch trägt er statt des Rodes ein leinenes Wamms. Er kommt durch die äußern Comptoirs; Tjälde bemerkt ihn nicht eher, als bis er unmittelbar hinter ihm ist. Da firecht er wie flehend und abwehrend die Arme aus; aber Jakobsen geht grad auf ihn zu und sagt mit vor Zorn bebender Stimme:) Schurke!

Tjälde (weicht zurück).

Frau Tjälde. Jakobsen! Jakobsen!

Jakobsen (hört sie nicht). Ich komme hierher mit dem Bericht. Die Bücher und Papiere der Brauerei sind mit Beschlag belegt. Das Geschäft steht still. In der Fabrik ist's ebenso.

Frau Tjälde. O Gott!

Jakobsen. Ich habe mich für mehr verbilrgt als ich besitze. (Er spricht gebämpft, aber mit einer Stimme, die vor Entrüstung und Aufregung beth.)

Frau Tjälde. Lieber Jakobsen!

Jakobsen (zu Frau Tjälde gewendet). Sagt' ich ihm nicht immer, wänn ich etwas unterschreiben sollte: „Aber so viel besitze ich ja nicht. Und dann ist's ja nicht rächt!“ — Aber er antwortete: „Es ist nur so eine Form, Jakobsen.“ — „Ja aber dann ist's eine unährliche Form,“ sagt' ich. — „'S ist nur eine Handelsform,“ sagt' er; „so machen's alle Kaufleute.“ — Aber Alles, was ich von kaufmännischen Geschäften verstäh, hab ich von ihm gelärt, — und so glaubt' ich ihm. (Aufgereg.) Und so hat er mich ein über das andre Mal dazu verführt. Und nun bin ich mähe schuldig, als ich in meinem ganzen Leben bezahlen kann. Ich werde als entährter Mann läben und sterben. Was sagen Sie dazu, Frau?

Frau Tjälde (schweigt).

Jakobsen (zu Tjälde, der vor sich hinsieht). Hörst du's? Sie muß schweigen! . . . Schurke!

Frau Tjälde. Jakobsen!

Jakobsen (von Zeit zu Zeit in heftiger Aufregung). Vor Ihnen, Frau, hab ich ja die größte Hochachtung . . . Aber er hat

mich auch
Namen ha
die Leute
ein Wohl
haben in
Familie v
mich gebr
(zu Tjälde.
Fingern .
eine drohen

Frau Tjälde

Jakobse

Denn von
wie soll i
wieder vo
sagen, wie
kommen
meiner H
Sie hatte
welchen i
so schlimm
auf der C
zu hören
Sie werd
die ich in

Frau Tjälde

Schonen

Jakobse

— aber
mehr äffe
dänn ich
ben bezah
soll nun
werden?
er soll's
Stunden
nach dem
Concursver
geht rückw
mobei er d

mich auch dazu verführt, Andre zu betrügen! In seinem Namen hab ich Viele unglücklich gemacht! Mir glaubten die Leute, und ich glaubte ihm. Ich sag' ihnen, er sei ein Wohlthäter der ganzen Gegend, also müßt' er Hilfe haben in so schweren Zeiten. . . Nun wird manche brave Familie von Haus und Hof vertrieben. Und dazu hat er mich gebraucht! Ein so herz- und gewissenloser Mensch! (Zu Ezäbe.) Ich weiß nicht. . . aber es juckt mich so in den Fingern. . . ich möchte Hand an dich legen. . . (Er macht eine drohende Bewegung gegen ihn.)

Fran Ezäbe (sich erhebend). Jakobsen, um meinetwillen!

Jakobsen (zurückweichend). Ja, um Ihetwillen, Frau! Denn vor Ihnen habe ich die größte Hochachtung. Aber wie soll ich all den Leuten, die ich ins Unglück gebracht, wieder vor Augen träten? Es hilft gar nichts, ihnen zu sagen, wie es zugegangen ist; denn ihr tägliches Brod bekommen sie damit doch nicht wieder! Und wie soll ich meiner Frau wieder vor die Augen träten! (Aufgeregt.) Sie hatte ein solches Vertrauen zu mir. . . ja und zu denen, welchen ich traute! . . . Und dann die Kinder! . . . Es ist so schlimm mit den Kindern; dänn die bekommen so viel auf der Straß' zu hören! Die werden nun bald genug zu hören bekommen, was für einen Vater sie haben. . . Sie werden es von den Kindern derer zu hören bekommen, die ich ins Unglück gebracht habe!

Fran Ezäbe. Da fühlen Sie nun selbst, wie es ist. Schonen Sie darum Andre; seien Sie barmherzig!

Jakobsen. Vor Ihnen habe ich ja die größte Hochachtung, — aber es ist hart, daß wir zu Hause kein Stückchen Brod mehr äßen werden, das wir unser eigen nennen können; dänn ich bin mehr schuldig, als ich in meinen ganzen Läsben bezahlen kann! Das ist hart, Frau, sehr hart! Was soll nun aus meinen und meiner Kinder Abendstunden werden? . . . Und aus unsern Sonntagen? . . . Aber. . . er soll's auch von mir zu hören bekommen! . . . Schurke! Stunden lang werde ich dich verfolgen! Ezäbe flüchtet erschreckt nach dem Comptoir. Von dort kommt in demselben Augenblick der Concursverwalter, begleitet von zwei Zeugen und Sannäs. Ezäbe geht rückwärts, wankt dann nach dem Pulke und lehnt sich an dasselbe, wobei er den Rücken den Eintretenden zulehrt.)